

die möwe
Jahresbericht

2018



Inhalt

Inhaltsverzeichnis und Impressum.....	2
Vorwort	3
Vorstandsfoto.....	4
Rückblick auf 2018.....	5
Teamfoto und allgemeine Statistik.....	6
Die möwe Kinderschutzrichtlinie.....	7
Die Arbeit der möwe Kinderschutzzentren in Zahlen	8
Fachliche Resilienz	9
Die möwe Prozessbegleitung in Zahlen.....	10
Anzeigenberatung	10
Die möwe Präventionsarbeit in Zahlen.....	12
Talent needs trust – ein Präventionsprojekt	13
Die Gruppenangebote von gutbegleitet – Frühe Hilfen Wien	14
Die Arbeit von gutbegleitet in Zahlen	15
Eröffnung der möwe Gänserndorf	16
Die möwe Fachtagung 2018.....	17
Kooperationspartner und Fördergeber.....	18
Unsere Spender und Sponsoren.....	18
Finanzbericht und Finanzierung	19

Impressum

Herausgeberin: die möwe Kinderschutzzentren (für den Inhalt verantwortlich Mag^a Hedwig Wölfli)
 A-1010 Wien, Gonzagagasse 11/19, Telefon: +43 (0)1 532 14 14, Fax: +43 (0)1 532 14 14-140,
 kinderschutz@die-moewe.at, www.die-moewe.at
 Grafisches Konzept und Design: Corporate Matters, www.corporatematters.at
 Redaktion: Veronika Schiller

Die möwe ist Mitglied bei:
 Fundraisingverband Österreich, IGO - Interessenvertretung Gemeinnütziger Organisationen

Ich glaube an die Gewaltlosigkeit als einziges Heilmittel.

Mahatma Gandhi

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freundinnen und Freunde der möwe,

das Vermeiden und Heilen von Gewalt an Kindern war auch 2018 das Thema der möwe. Es ist und bleibt ein unangenehmes, ein heikles und ein betroffen machendes Thema – für uns alle. Aber es ist im Sinne des Kinderschutzes ein wichtiges, ja ein unabdingbar notwendiges Thema. Ich freue mich, Ihnen hiermit einen Überblick über unsere vielseitige möwe-Arbeit für Kinder und Familien in unterschiedlichen Notlagen geben zu dürfen.

Gewalt am Kind beginnt manchmal schon in der Schwangerschaft. Betroffen sind Kinder, die unerwünscht und ungeliebt auf die Welt kommen. Säuglinge, deren Bedürfnisse aufgrund einer unbehandelten Postpartalen Depression ihrer Mütter nicht richtig erkannt und befriedigt werden. Es sind Kleinkinder, die mit ihrem kindlichen Trotzverhalten ihre gewalterfahrenen Eltern triggern und wegen deren Überforderung wiederum körperliche und andere Formen von Gewalt erfahren. Es sind Schulkinder, die emotional vernachlässigt werden, alleingelassen mit den neuesten technischen Kommunikationsgeräten, aber von niemandem gefragt werden, wie es ihnen geht. Es sind Kinder, die häusliche Gewalt miterleben müssen und an ihrer Ohnmacht und den bedrohlichen Szenen verzweifeln. Es sind Jugendliche, die in ihrer beginnenden Adoleszenz, in ihrem Vertrauen und Nähebedürfnis von geliebten Menschen betrogen und missbraucht werden, indem sie sexuelle Übergriffe erleben müssen.

Auch 2018 sind wir in der möwe dafür da gewesen, dies zu vermeiden. Wir haben erstmals mehr als 10.000 Kinder und ihre Bezugspersonen mit unseren Angeboten erreichen können. Wir haben belastete Familien ab der Schwangerschaft begleitet, zahlreiche Beratungsstunden, psychologische Diagnostik, Prozessbegleitungen und Psychotherapien durchgeführt. Wir haben in Schulen und anderen Institutionen Prävention von Gewalt vermittelt. Diese Zahlen finden Sie im vorliegenden Bericht und sie verdeutlichen, dass unsere Arbeit gebraucht wird. Intern haben wir uns intensiv mit unseren eigenen Kinderschutzrichtlinien auseinandergesetzt und auf Grundlage einer Risikoanalyse wesentliche Parameter für unser eigenes Verhalten als Kinderschützer*innen formuliert. Wir wollen damit das Vertrauen in unsere Arbeit stärken und nach innen und außen klar machen, dass unsere Haltung sich immer am Kindeswohl ausrichtet.



Ich bin froh, dass Sie mit uns Kinderschutz-Haltung einnehmen und bedanke mich sehr herzlich bei allen, die uns darin Stütze sind! Es sind neben unserer aktiven Kinderschutzarbeit die Kooperationen, Förderungen, Spenden und Ermutigungen, die zur Heilung von Gewalt beitragen.

Besonders im 30-Jahre-möwe-Jubiläumsjahr 2019 bauen wir auf die Fortsetzung dieser erfolgreichen Zusammenarbeit!

Herzlich Ihre
Mag^a Hedwig Wölfli
 Geschäftsführung und Fachliche Leitung



Von links nach rechts:

Schriftführer Robert Riedl, Vizepräsidentin und Schriftführer-Stv. Prim^a Drⁱⁿ Jutta Falger, Kassier Karl Katicic, Präsidentin LAbg. Ingrid Korosec, Vizepräsident Franz Bittner, Vizepräsidentin Drⁱⁿ Sigrid Schmidl-Amann, Schriftführer-Stv. Mag. Werner Suppan.
Nicht auf dem Foto: Beirat Ass.-Profⁱⁿ Mag^a Drⁱⁿ Sabine Völkl-Kernstock



Rückblick auf 2018

In fast 30 Jahren möwe Kinderschutzarbeit hat sich viel getan. Mit der gesetzlichen Verankerung von Kinderrechten und dem Prinzip gewaltfreier Erziehung wurde gesundes Aufwachsen gestärkt. Die Tabuisierung des Themas der Gewalt an Minderjährigen hat

deutlich abgenommen und die Zahl derer, denen wir in unseren Kinderschutzzentren helfen konnten, ist deutlich gestiegen. Aber dennoch wissen wir, dass in diesem Bereich nach wie vor nur eine verschwindend geringe Zahl an Fällen öffentlich oder gar angezeigt wird. Die Dunkelziffer ist viel höher als das Hellfeld, was bedeutet, dass die Kinderschutzarbeit der möwe nach wie vor dringend notwendig ist und vor allem auch Aufklärung und Prävention gebraucht werden.

Kinderschutz ist eine sehr fordernde Aufgabe, die nur in der Zusammenarbeit mit allen gesellschaftlichen Gruppen und Institutionen zu bewältigen ist. Bewusstseinsbildung und Aufklärungsarbeit der möwe sind wichtige Bausteine für gelingende Kindheit. Das Wissen und die Erfahrungen aus der täglichen Praxis der möwe tragen in der Vernetzung wesentlich zum fachlich kompetenten Umgang mit vernachlässigten, schwer belasteten und von Gewalt bedrohten Kindern bei.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der möwe erfüllen für das Wohl dieser Kinder und ihrer Familien einen sehr herausfordernden und manchmal recht schwierigen Auftrag, immer mit dem Ziel im Sinne des Kindeswohls zu begleiten, zu beraten, zu therapieren, aufzuklären und einfach zu helfen. Für dieses Engagement bedanke ich mich sehr herzlich und spreche ich ihnen großes Lob und meinen höchsten Respekt aus!

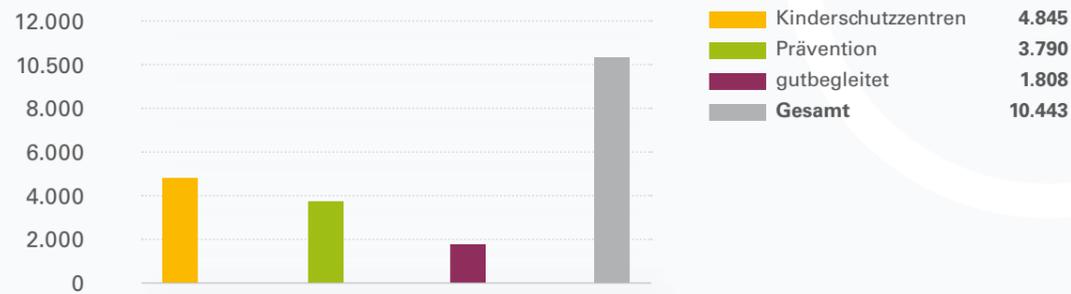
Diese wertvolle und umfassende Kinderschutzarbeit ist nur mit dem finanziellen Beitrag von Bund, Ländern, Firmen und vielen privaten Spenderinnen und Spendern möglich, bei denen ich mich auf diesem Weg sehr herzlich bedanken möchte!

Gemeinsam schauen wir hin, hören zu und kämpfen gegen das Unrecht, das immer noch viel zu viele Kinder erleiden müssen. Danke für Ihre Unterstützung, die wir auch in Zukunft brauchen!

Ihre
Ingrid Korosec
Präsidentin der möwe

Die Arbeit der möwe Kinderschutzzentren in Zahlen

Von der möwe erreichte Personen gesamt 2018



Die möwe Kinderschutzrichtlinie

Im Jahr 2018 wurde in der möwe intensiv an der Entwicklung und Implementierung einer eigenen Kinderschutzrichtlinie gearbeitet. Kinderschutzrichtlinien sind ein Bekenntnis zu einer organisationalen Haltung, die Kinder als Träger von Rechten versteht, sie respektiert, wertschätzt und anerkennt, dass sie einem besonderen Schutzbedürfnis unterliegen.

Die möwe Kinderschutzrichtlinie basiert auf good practice Beispielen anderer Organisationen und auf dem speziellen Wissen und der jahrelangen Erfahrung der möwe Mitarbeiter*innen, die bei der Gesamtklausur im Herbst 2018 gesammelt wurden. Sie ist nicht nur ein Konvolut aus einzelnen unabhängigen Maßnahmen, sondern eine umfassende Strategie mit vielen Ebenen und mehreren Elementen. Sie regelt sowohl präventive Schutzmaßnahmen bezogen auf das Personal und Kommunikationsstandards, aber auch die Vorgehensweise bei Beschwerden sowie die Dokumentation und Evaluation.

Wir sehen die möwe Kinderschutzrichtlinie als Qualitätsmerkmal, das Klient*innen und Mitarbeiter*innen Sicherheit und Klarheit im gemeinsamen Arbeiten gibt und als Zeichen einer qualitätsorientierten Organisationsentwicklung. Für die Einhaltung und praktische Umsetzung (z.B. im Umgang mit Beschwerden) wurden in einer soziokratischen Wahl zwei Kinderschutzbeauftragte, die großes Vertrauen unter den Mitarbeitenden genießen, bestimmt.

Ziel ist, Kinder und Jugendliche im Rahmen der Tätigkeit der möwe mittels relevanter Informationen und konkreter Handlungsanleitungen vor jeglicher Form von Gewalt zu schützen – extern wie intern. Gleichzeitig dient die möwe Kinderschutzrichtlinie dem Schutz der Organisation und der für sie tätigen Personen vor falschen Anschuldigungen und möglichem Ansehensverlust.

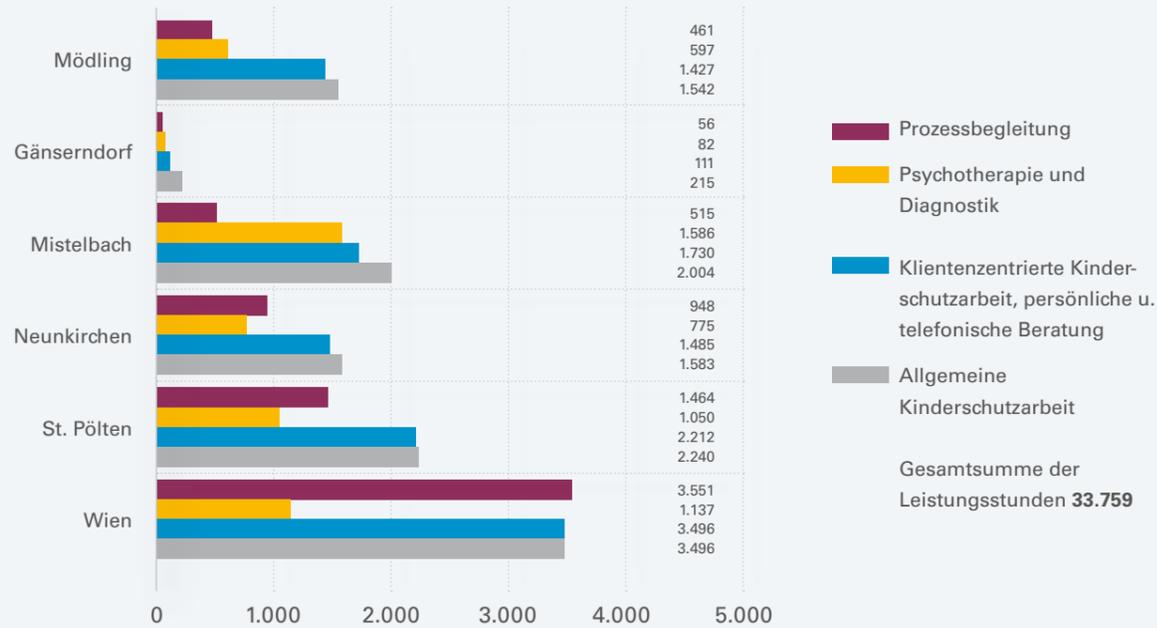
Der Verhaltenskodex, der Teil der Kinderschutzrichtlinie ist, legt grundlegende Prinzipien fest, die das Denken und Handeln von allen Mitarbeiter*innen im beruflichen Alltag bestimmen sowie die Zusammenarbeit mit externen Personen und Organisationen regeln. Es werden spezifische Verhaltensformen für Erwachsene untereinander und insbesondere gegenüber Kindern darin geregelt. Der Verhaltenskodex wird, ebenso wie eine Kinderschutz-Information für Kinder und Jugendliche sowie Bezugspersonen und eine Darstellung der Kinderrechte in allen Einrichtungen im Wartebereich ersichtlich sein. Kindgerecht formulierte Verhaltensregeln werden mit möwe Klient*innen in einem angeleiteten Partizipationsprojekt im nächsten Jahr erarbeitet werden.

Alle in der Organisation tätigen Personen sind für die Beachtung, Bekanntmachung und Verbreitung der Inhalte der Kinderschutzrichtlinie verantwortlich und setzen damit ein klares Zeichen gegen jede Form von Gewalt.

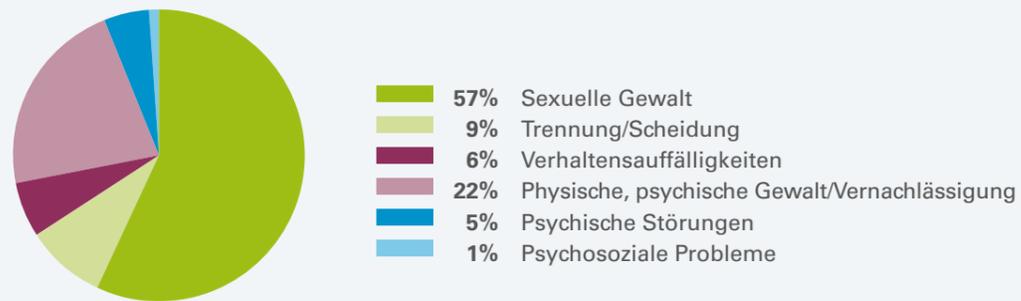
Florian Prommegger MA MSc
Fachliche Assistenz der Geschäftsleitung

Die Arbeit der möwe Kinderschutzzentren in Zahlen

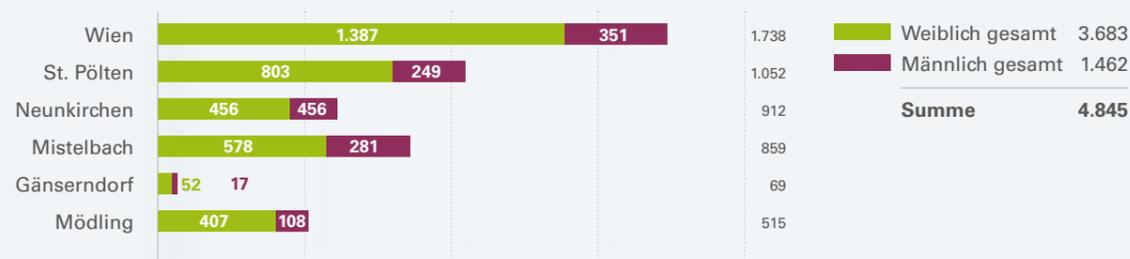
Hilfeleistungen der möwe Kinderschutzzentren 2018 in Stunden



Problembereiche der Betreuungen in den möwe Kinderschutzzentren



Geschlechteraufteilung der Klient*innen in den möwe Kinderschutzzentren



Fachliche Resilienz – mit den Herausforderungen der Kinderschutzarbeit umgehen

Ein von miterlebter und selbst erlebter Gewalt betroffenes fünfjähriges Kind klettert auf den Schoss der Therapeutin, welche aus einem Buch über Freundschaft vorliest, lehnt sich an und verfolgt interessiert die Geschichte. Ein Moment des Vertrauens ist gegeben. Dies sind stärkende Erlebnisse, die sich direkt aus der Arbeit mit betroffenen Kindern ergeben können und so manche Belastung der Tätigkeit im Feld von Gewalt vergessen lassen.

Die Kinderschutzarbeit setzt Expert*innen immer wieder widrigen und emotional herausfordernden Situationen aus. Kinder und ihr Bezugssystem sind häufig in Not. Die Betroffenen empfinden meist Hilflosigkeit und Ohnmacht, die Gewalterfahrung nicht wieder ungeschehen machen zu können, sie nicht verhindert zu haben. Kinder und ihre Angehörigen geraten in einen Ausnahmezustand, welcher auch die Helfer fordert. Es gilt mit Expertentum ruhig und bedacht den immer wieder unerfüllbaren Aufträgen der Klient*innen zu begegnen. Neben der nötigen Empathie einerseits, muss andererseits die notwendige fachliche Distanz behalten werden. Nur so können nachhaltig hilfreiche Interventionen generiert werden.

Im Kinderschutz ist man nicht allein. Viele andere Institutionen (Kinder- und Jugendhilfe, Gerichte, etc.) können zum Schutz der Minderjährigen beitragen und beteiligt sein. Diese haben jedoch zum Teil andere Sichtweisen und damit einen anderen Umgang mit dem Familiensystem. Auch das kann zu Belastungsmomenten in der eigenen Tätigkeit führen.

Die Resilienz im Sinne einer funktionalen Adaption an die oben beschriebenen widrigen, immer wieder auch potenziell traumatisierenden Herausforderungen kann auf mehreren Ebenen gestärkt werden und gelingen. Einerseits auf

der persönlichen Ebene der Teammitglieder, der Expert*innen. Bereits in der Ausbildung wird ein Bewusstsein für die eigenen Stressverarbeitungsmechanismen geschaffen und es werden Skills zur Selbstregulation gelernt. Laufende Fort- und Weiterbildungen – intern sowie auch extern – leisten ebenfalls ihren Beitrag, an Expertenwissen reicher zu werden und damit persönliche Widerstandskraft zu gewinnen. Eine unerlässliche Reflexionsmöglichkeit bieten auch die regelmäßig stattfindenden Teamsupervisionen, welche bei Bedarf auch durch Einzelsupervision ergänzt werden können. Weiters spielen die eigenen Familiensysteme (eigene und Herkunftsfamilie) der Mitarbeiter*innen der möwe ebenfalls eine Rolle für ausreichende Resilienz in der Arbeit. Verständnis, wertschätzende Interaktionsmuster und Stabilität sind von Vorteil, wenn im Leben auch nicht immer gegeben. Wichtig ist auch das soziale Umfeld, der Freundeskreis, welcher wohl im Leben aller Menschen eine bedeutende Rolle für die Psychohygiene spielt.

Zuletzt tragen auch noch gesellschaftlich-kulturelle Faktoren zur Resilienz bei. Die zumeist durchaus vorhandene Anerkennung der Bedeutung der Kinderschutzarbeit und auch die Bewunderung, welche einem zuteil wird, mit derart harten Schicksalen konfrontiert zu werden, geben ebenfalls Kraft und Motivation, mit Begeisterung an der Arbeit zu bleiben.

Jedenfalls stellt die Tätigkeit, so schwierig sie oft ist, letztendlich eine Bereicherung auf vielen Ebenen dar, so man denn für die eigene Psychohygiene Sorge trägt und damit die eigene Resilienz stärkt, um auch die der betroffenen Kinder stärken zu können.

Mag^a Eva Gruber
die möwe Mödling

Anzeigenberatung

In unserer Arbeit im Kinderschutzzentrum werden wir täglich mit der Schilderung auch strafrechtlich relevanter Inhalte konfrontiert, sodass Anzeigenberatung einen immanenten Teil unseres Beratungsangebots darstellt. Neben Abwägungen zur Möglichkeit oder Notwendigkeit einer Meldung an die Kinder- und Jugendhilfe zur Wiederherstellung des Kinderschutzes stellen Überlegungen der Klient*innen zur Anzeige gegenüber den Sicherheitsbehörden ein häufiges Anliegen dar.

Hierbei ist jedenfalls wichtig zu erwähnen, dass wir Mitarbeiter*innen im Kinderschutzzentrum zwar der Mitteilungspflicht nach § 37-BKJHG im Falle einer Kindeswohlgefährdung unterliegen, nicht jedoch einer Anzeigepflicht. Dieser Schritt bleibt somit in der Entscheidungsmöglichkeit der Familien, wobei wir unsere Klient*innen gerne dabei unterstützen, die momentan bestmögliche

Entscheidung zu treffen. Wenn Familien bereits nach erfolgter Anzeige bzw. bei bereits laufendem strafrechtlichen (Ermittlungs-)Verfahren zu uns kommen oder eine Anzeige schon ein klarer nächster Schritt ist, bieten wir Beratung und Unterstützung im Rahmen der Prozessbegleitung an. Für viele Bezugspersonen und betroffene Jugendliche, aber auch Helfer*innen wie z.B. Sozialarbeiter*innen der Kinder- und Jugendhilfe, gibt es nach Bekanntwerden von Gewalterfahrungen Überlegungen, ob und gegebenenfalls zu welchem Zeitpunkt eine Anzeige hilfreich sein könnte. Gerade nach traumatischen Erfahrungen, die mit Kontrollverlust und einem Gefühl von Hilflosigkeit einhergehen, kann das Wiedererleben von Handlungsfähigkeit im Zuge einer bewussten Entscheidung zu einer polizeilichen Aussage positiv erlebt werden, klare Informationen in der Beratung zu Ablauf, Setting, Verfahrensverlauf etc. geben hierbei Sicherheit.

Als Motivation zu einer Anzeige werden von den Betroffenen und ihren Bezugssystemen z.B. das Offiziellmachen, das Gehörtwerden genannt oder auch, der/m Täter*in durch Nicht-mehr-Einhaltung des Geheimhaltungsgebots die Macht zu nehmen. Liegen der Idee zur Einschaltung der Polizei jedoch der Wunsch nach (langer) Haftstrafe oder unrealistische Erwartungen zu Abläufen zugrunde, so birgt dies hohes Frustrationspotential bis hin zur erhöhten Gefährdung des Kindes durch Überforderung und zusätzliche Belastungen.

Wie bereits beschrieben, können und wollen wir unseren Klient*innen die Entscheidung hinsichtlich einer Anzeige nicht abnehmen. Wir bieten jedoch mit Unterstützung spezialisierter Anwält*innen umfassende Beratung (auch rechtlich), um gemeinsam mit den Familien das Für und Wider abzuwägen. Unsere fachliche Einschätzung zu Faktoren wie strafrechtlicher Relevanz der Schilderungen, Aussagefähigkeit und -tüchtigkeit, Aussagemotivation und psychischer Belastbarkeit des Kindes, aber auch des Bezugssystems spielt in Hinblick auf unsere Empfehlungen ebenso eine große Rolle wie Informationen, die uns zu der/m/n Beschuldigten geschildert werden.

In jedem Fall sind Kinderschutzaspekte vorrangig zu betrachten, da polizeiliche Ermittlungen per se nicht den Fokus auf der Wiederherstellung des Kinderschutzes haben.

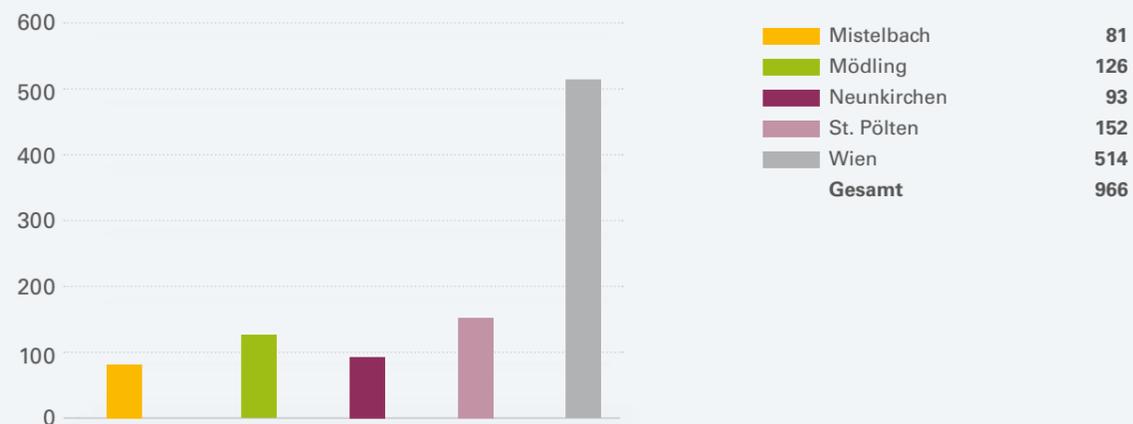
So führen wir jährlich auch eine große Zahl an Anzeigenberatungen durch, die in weiterer Folge (zumindest zum derzeitigen Zeitpunkt) nicht in eine polizeiliche Anzeige münden. Sei es, dass der Verdacht (noch) zu vage scheint, das betroffene Kind noch zu jung oder momentan zu instabil ist oder die Eltern sich und dem Kind derzeit ein Verfahren nicht zumuten wollen – die Gründe, sich (noch) gegen eine Anzeige zu entscheiden, können unterschiedlich sein.

Um der individuellen Situation jeder Familie gerecht zu werden, beraten wir auch in diesem Aspekt der Kinderschutzarbeit sehr differenziert, um für das betroffene Kind einen möglichst guten weiteren Weg mitgestalten zu können.

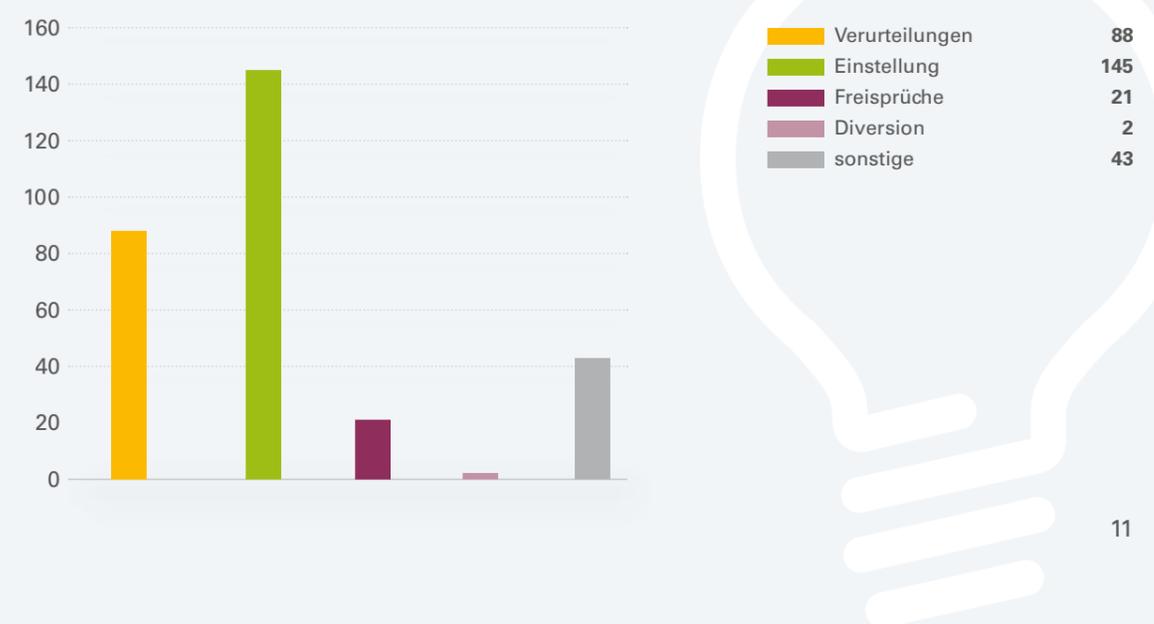
Mag^a Johanna Zimmerl
die möwe Wien

Die möwe Prozessbegleitung in Zahlen

Anzahl der 2018 von der möwe durchgeführten Prozessbegleitung



Verfahrensbeendigung



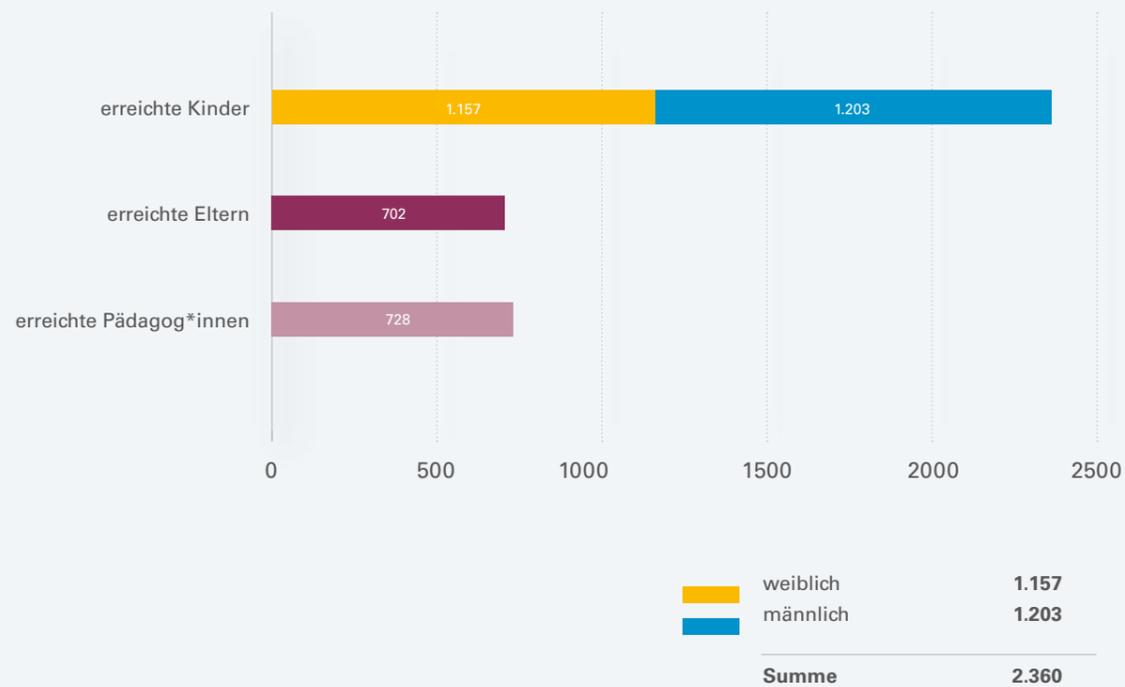
„Trau dich“

„Im Vorhinein verhindern, dass etwas passiert“ ist der Leitgedanke des Präventionsprojekts „Trau Dich“. Die möwe wendet sich in diesem innovativen Projekt in Schulen an Kinder, Pädagog*innen und Eltern. Das möwe Präventionsteam führte im Jahr 2018 an insgesamt 34 Schulen mit 104 Schulklassen in Wien und Niederösterreich Präventionsprojekte durch.

Die möwe Akademie wurde im Jahr 2018 innerhalb der möwe als eine eigene Organisationseinheit gegründet. Die Grundpfeiler der möwe Akademie sind die interne und externe Wissensvermittlung und Qualitätssicherung. Die zentralen Themen umfassen die möwe Tätigkeitsbereiche betreffend Kinderschutz (wie zum Beispiel Formen und Vorkommen von Gewalt, Präventionsmaßnahmen, Umgang bei Gewaltverdacht) und gesundes Aufwachsen (wie zum Beispiel gewaltfreie Erziehung, Fragen rund um Trennung und Scheidung, Bindungsförderung).

Die möwe Präventionsarbeit in Zahlen

Das Präventionsteam konnte im Jahr 2018 insgesamt die folgenden Personenzahlen erreichen:



Talent needs trust – ein Präventionsprojekt in Kooperation mit den Wiener Sängerknaben

Im vergangenen Sommer wurde im Rahmen unserer langjährigen Kooperation ein speziell auf die Bedürfnisse der Wiener Sängerknaben abgestimmtes Seminarkonzept entwickelt und erstmals durchgeführt.

Es ging darum, die Mitglieder des Mozartchors für einen gewaltfreien Umgang in schwierigen und/oder emotionalen Augenblicken zu sensibilisieren und damit einen aktiven Beitrag zur Gewaltprävention zu leisten. Das alles vor dem Hintergrund, dass das Chorgefüge der Wiener Sängerknaben sehr komplex ist, da Burschen aus verschiedenen Altersstufen, in verschiedenen Entwicklungsphasen und mit verschiedenen elterlichen, sozialen und ethnischen Backgrounds über vier Jahre intensiv miteinander in Kontakt stehen und ein soziales Gefüge bilden, das in der Lage sein muss, höchste künstlerische Leistungen zu erbringen. Den Sängerknaben wird hierbei auf ihren dreimonatigen Welttourneen Flexibilität, Konflikt- und Anpassungsbereitschaft abverlangt. Auch Konkurrenz, künstlerischer Anspruch, sexuelle Entwicklung, Hierarchiebildung sowie Mobbing sind Themen, die genannt und in die Gestaltung der Workshops eingeflossen sind.

Folgende Themenfelder wurden in erlebnispädagogisch gestalteten Einheiten erfahrbar gemacht:

Anders-Sein: Was bedeutet Vielfalt für eine Gruppe? Was für Vorteile bringt ein vielfältiges Miteinander mit sich? Wo sind Kommunikations-„Fallen“? Was ist Mobbing und wie gehe ich damit um?

Talentierte-Sein: Was bedeutet Talent? Was ist „gesunder Ehrgeiz“ und wann schadet Konkurrenz einer Gruppe? Wie kann ich mit meinem Talent umgehen und was bedeutet es für mich als Kind bzw. Jugendlicher?

Älter/Jünger-Sein: Was bedeutet es, als Älterer in einer Gruppe mit Jüngeren zu sein und was, als Jüngerer in einer Gruppe mit Älteren?

Mensch-Sein: Was bedeutet es, als Person des öffentlichen Lebens seine Integrität wahren zu dürfen? Wann darf ich Nein sagen? An wen kann ich mich wenden, wenn ich einmal Hilfe brauche und wer sagt mir eigentlich, ob etwas „richtig“ ist?

Es wurden an zwei Tagen 4 Workshops mit 10 Stunden abgehalten. Eingebettet in eine Rahmengeschichte wurde spielerisch das Vertrauen zueinander gestärkt, es wurden gemeinsame Regeln beschlossen und ein gewaltfreier Umgang miteinander erarbeitet. Durch die erlebnispädagogischen Herausforderungen wurden der Gruppenzusammenhalt gestärkt und die eigenen Rollen bezüglich Aggression und Solidarität, Umgang mit Verantwortung reflektiert. In zusätzlichen sexualpädagogischen Einheiten wurde Basiswissen vermittelt, die brennendsten Fragen wurden beantwortet und mit Mythen rund um die Sexualität wurde aufgeräumt.

Am Ende der beiden Tage zeigte sich deutlich, dass die Gruppe zwar noch Themen miteinander zu lösen hatte, das jedoch auf eine respektvollere und achtsamere Art als vorher tat. Der Mozartchor lernte, dass ein kooperatives Miteinander wesentlich besser zum Erreichen der Anforderungen führt als ein Gegeneinander. Themen, wie das Bedürfnis der älteren Chormitglieder auf ungestörte Zeit ohne jüngere Kollegen oder andererseits das Bewusstsein, dass die jüngeren Kinder auch den Schutz der Älteren benötigen, wurden in zahlreichen Reflexionsrunden besprochen.

Wir bedanken uns für die umfangreiche Unterstützung des Teams der Wiener Sängerknaben (Chorleitung, Pädagog*innen und Schulleitung) und die Wertschätzung, die uns für unsere Arbeit entgegengebracht wurde und freuen uns darauf, derartige Workshops auch mit weiteren Chören der Wiener Sängerknaben abhalten zu dürfen.

**Christoph Humnig
Sebastian Valbuena
die möwe Prävention**



Die Gruppenangebote von gutbegleitet – Frühe Hilfen Wien

Seit dem Jahr 2015 wird das von der Wiener Gebietskrankenkasse finanzierte Projekt gutbegleitet – Frühe Hilfen Wien von der möwe durchgeführt. Ein 10-köpfiges multiprofessionelles Team betreut Familien mit Kindern zwischen 0 und 3 Jahren in belastenden Lebenssituationen.

Besteht doch der Hauptteil der Kontakte und Tätigkeiten der Frühen Hilfen Familienbegleiterinnen in der passgenauen Beratung einzelner Familien, wurde in den letzten Jahren das Gruppenangebot stark erweitert, um niederschwellig noch mehr Familien erreichen zu können bzw. in der Gruppe die Möglichkeit zu Austausch und gegenseitiger Unterstützung in schwierigeren Lebenssituationen zu geben.

Eines der Schwerpunktthemen in der Betreuung werdender Familien wurde mit der „Mutterseelen gemeinsam“ Gruppe aufgegriffen, die seit 2016 ca. 2–3-mal pro Jahr angeboten wird. Die Müttergruppe richtet sich an Betroffene von Postpartaler Depression oder anderer perinataler Krisen bzw. an Mütter mit psychischer Erkrankung.

Ziel ist es, „Psychische Erkrankung und Mutterschaft“ in einem passgenauen Rahmen zum Thema zu machen, Compliance und Bereitschaft für Folgeangebote zu entwickeln. Neben der Aufklärung zum Thema stehen die Aktivierung persönlicher Ressourcen, die Förderung der Selbstwahrnehmung aber auch der Wahrnehmung des eigenen Kindes im Mittelpunkt. Gemeinsam wird reflektiert, den Kindern Kontakt mit Gleichaltrigen ermöglicht und die jungen Mütter werden aus der sozialen Isolation befreit.

Ein weiterer Ort für Austausch wurde mit dem Babytreff geschaffen, der jede Woche mittwochs in den Räumlichkeiten in der Börsegasse stattfindet. Für Familien, die sich in einer belastenden Situation befinden bzw. wo ein solches Empfinden vorliegt, ist die Schwelle, sich passende Unterstützung zu suchen, meist sehr hoch. Sie brauchen Angebote, die kostenfrei sind und an denen sie ohne vorherige Anmeldung teilnehmen können. Beim wöchentlichen Babytreff treffen sich mittlerweile zwischen 5 und 15 Mütter/Väter/

Großeltern mit ihren Kindern zum zwanglosen Austausch. Die Familienbegleiterinnen sind gastgebend anwesend und beantworten alle auftretenden Fragen. Im Vergleich mit den anderen anwesenden Eltern und Kindern kann das eigene Erziehungsverhalten reflektiert und Erfahrungen können ausgetauscht werden. Auch Kinder lernen einander kennen, können spielen und erste Erfahrungen mit Gleichaltrigen sammeln.

Basierend auf Forschungsergebnissen, die darauf hinweisen, dass Unterstützungsangebote von Migrant*innen aufgrund kultureller Unterschiede und sprachlicher Barrieren nur mangelhaft in Anspruch genommen werden, wurde 2018 das „türkische Erzählcafé“ ins Leben gerufen. Erzählcafés sind eine niederschwellige Methode und gehen über das bloße Vermitteln von Inhalten hinaus. Wer erzählt, drückt aus, wie und was sie erlebt – wer erzählt vermittelt, was gerade beschäftigt, reflektiert und kann dadurch mit einem Gegenüber neue Lösungsstrategien finden. Das Erzählcafé soll Mütter dazu befähigen, Verantwortung für ihre Gesundheit bzw. die Gesundheit ihrer Familie und gesundheitsförderliche Lebensbedingungen zu übernehmen. Mit Inputs seitens der türkischsprachigen Familienbegleiterin wird Wissen vermittelt und es werden weitere Unterstützungsangebote der Stadt vorgestellt.

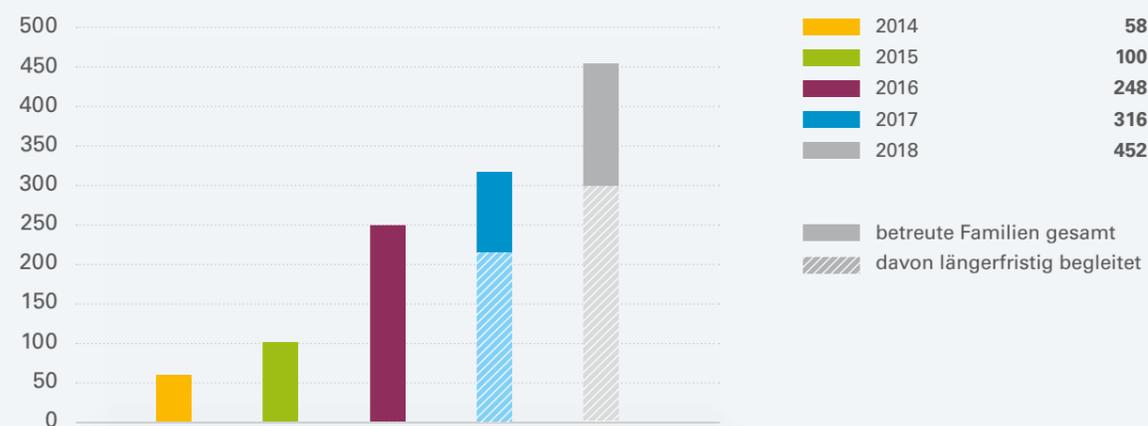
Ein Angebot in Kooperation mit der MA 11 ist der Informationsnachmittag „gut zu wissen“ für werdende Eltern oder Eltern im 1. Lebensjahr des Kindes. Ein niederschwelliger Zugang wird ermöglicht, indem keine Anmeldung notwendig ist und an nur einem Nachmittag in einem kompakten Infoteil möglichst viele Themen rund um Elternschaft abgedeckt werden. Zusätzlich gibt es ausreichend Möglichkeit, individuelle Fragestellungen in der anschließenden offenen Sprechstunde zu beantworten.

Steigende Teilnehmer*innenzahlen und positive Rückmeldungen aus den Gruppen zeigen, dass die Gruppenangebote der Frühen Hilfen Wien ankommen. Der Erwerb von Gesundheitskompetenz und die Möglichkeit, sich in unkompliziertem Rahmen Rat zu holen bzw. sich mit anderen auszutauschen geben in den ersten „Elternjahren“ Sicherheit und fördern damit das gesunde Aufwachen für noch mehr Kinder in Wien.

Mag^a Franziska Pruckner
Netzwerkmanagement - Frühe Hilfen

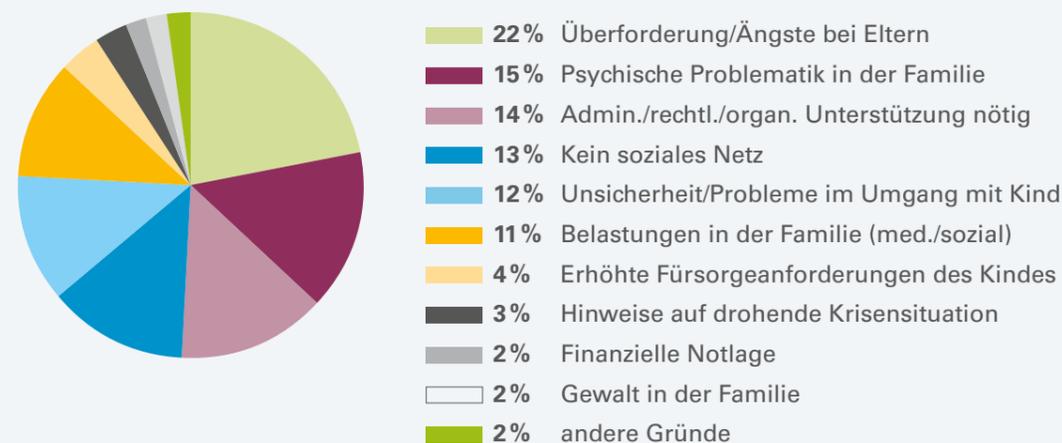
Die Arbeit von gutbegleitet Frühe Hilfen Wien in Zahlen

Anzahl der begleiteten Familien pro Jahr zwischen 2014 und 2018*



*Inklusive telefonische Beratungen

Vermittlungsgründe zum gutbegleitet Team





Eröffnung der möwe Gänserndorf

Im Beisein zahlreicher Gäste eröffneten wir am Freitag 12. Oktober 2018 unseren sechsten Standort in Gänserndorf. Wir freuen uns sehr, dass wir mit dieser Zweigstelle des Kinderschutzzentrums Mistelbach die möwe Angebote auch für Kinder und Jugendliche im Nordosten Wiens zugänglich machen konnten. Mit uns feierten der Bürgermeister von Gänserndorf LAbg. René Lobner, Landesrätin Ulrike Königsberger-Ludwig, der Präsident des NÖ Landtags Karl Wilfing und Gründungsmitglied Drⁱⁿ Rotraud Perner. Wir bedanken uns bei möwe Vorstandsmitglied Prim^a Drⁱⁿ Jutta Falger für ihren fachlichen Beitrag und beim Team der möwe Mistelbach, das vor Ort für das leibliche Wohl der Gäste gesorgt hat und ab Oktober bereits Kinder und Jugendliche in Betreuung übernommen hat.



Die möwe Fachtagung 2018 „Lässt sich Unfassbares fassbar machen“

Am 1. Oktober 2018 befassten wir uns auf unserer jährlichen Fachtagung mit den Möglichkeiten und Grenzen der Beweisbarkeit von (sexueller) Gewalt an Kindern und Jugendlichen. Es wurden sowohl der Einfluss von Gewaltdynamiken, entwicklungspsychologischen und neurobiologischen Aspekten auf kindliche Aussagen zu Traumaerlebnissen beleuchtet als auch Handlungsmöglichkeiten in den Blick genommen. Rund 180 Teilnehmer*innen aus den verschiedensten psychosozialen, pädagogischen und medizinischen Bereichen folgten der Einladung, diskutierten mit und nahmen an den Workshops teil. Wir hoffen, dass sie Wissen und Impulse in ihren Arbeitsalltag mitnehmen konnten und bedanken uns bei unseren Referent*innen für ihren Einsatz.



Unsere Kooperationspartner und Fördergeber



Unsere Spender und Sponsoren

Wir bedanken uns bei all den engagierten Menschen, die uns regelmäßig mit kleineren und größeren Beträgen unterstützen.

Folgende Firmen und Institutionen haben uns im Jahr 2018 mit Benefizveranstaltungen, Spendeninitiativen oder Firmenspenden unterstützt:

3lucky4 • An Sporan Darts Club • Anton Paar • Arbeiterkammer • Baumeister Rohacek • Braunsteiner Batterien- und Akkusysteme GmbH • Cegelec GmbH • Dachdeckerei Gerhard Hohl • den blick öffnen • Direktberater • Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Mödling • Eventplan GmbH • EVVA Sicherheitstechnologie GmbH • Förderverein Neunkirchen • Gemeinnütziger Siedlungsverband Altmannsdorf • GSSA Mayer-Veit • Hofbauer & Partner Engineering GmbH • Ifss – Institute for Lean Six Sigma • Iventa Group Holding GmbH • Jo Geier GmbH • KTG Klimatechnische GmbH • LAC Harlekin • Lederer & Partner • Lions Club Klosterneuburg Futura • Lions Club NK Schwarzatal • Missing Link • Mödlinger Christkinderl • Ordination DDr. Claudius Ratschew • Österreichische Nationalbank • Pfarre Ladendorf • Rechtsanwalt Schwärzler • Renault Wien • Riskine GmbH • s.jaritz Stahlbau • SCHIESSL Kältegesellschaft m.b.H • Schramm Öhler Rechtsanwälte • Schulmeister Management Consulting GmbH • SINN Consulting GmbH • Sportunion Krems • Sunpor Kunststoff GmbH • susanneleder.com • The Advisory Group • VK Renzel GmbH • Wohlmuth Transport • Wopfinger Transportbeton Ges.m.b.H.

Die möwe ist aktives Mitglied bei:



Finanzbericht und Finanzierung

Mittelherkunft		EUR
I.	Spenden	
	a) ungewidmete Spenden	632.322
	b) gewidmete Spenden	169.246
II.	Mitgliedsbeiträge	0
III.	Betriebliche Einnahmen	
	a) betriebliche Einnahmen aus öffentlichen Mitteln	1.203.137
	b) sonstige betriebliche Einnahmen	723.520
IV.	Subventionen und Zuschüsse der öff. Hand	417.625
V.	Sonstige Einnahmen	
	a) Vermögensverwaltung	526
	b) sonstige andere Einnahmen sofern nicht unter Punkt I-IV festgehalten	45.000
VI.	Auflösung von Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden bzw. Subventionen	0
VII.	Auflösung von Rücklagen	0
VIII.	Jahresverlust	0
Mittelherkunft gesamt		3.191.377

Mittelverwendung		EUR
I.	Leistungen für statutarisch festgesetzte Zwecke	2.500.997
II.	Spendenwerbung	186.341
III.	Verwaltungsaufwand	326.188
IV.	Sonstiger Aufwand sofern nicht unter Punkt I-III festgehalten	0
V.	Zuführung zu Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden bzw. Subventionen	0
VI.	Zuweisung zu Rücklagen	177.800
VII.	Jahresüberschuss	50
Mittelverwendung gesamt		3.191.377

Unsere fachliche Arbeit wird in vielen Bereichen (z.B. Psychologische Beratungen, Prozessbegleitung, Frühe Hilfen) von der öffentlichen Hand gefördert und wir haben Verträge mit Krankenkassen zur Abrechnung von Psychotherapie. Diese Förderbeträge werden sehr sorgfältig nach den jeweiligen Förderleitlinien nachgewiesen und kontrolliert abgerechnet.

Die öffentlichen Mittel reichen jedoch nicht aus, um den Basisbetrieb unserer Organisation sowie die präventive Öffentlichkeitsarbeit zu decken. Für zirka 1/4 unserer Gesamtausgaben für die möwe Kinder-schutzarbeit sind wir daher auf die Unterstützung von Privatpersonen und Unternehmen angewiesen.

Verantwortlich für Spendenwerbung, -verwendung und Datenschutz: Veronika Schiller

So erreichen Sie uns

die möwe – Wien

Börsegasse 9/1
1010 Wien
T 01-532 15 15
F 01-532 13 13
ksz-wien@die-moewe.at

die möwe – Mödling

Neusiedler Strasse 1
2340 Mödling
T 02236-866 100
F 02236-866 100/550
ksz-moe@die-moewe.at

die möwe – St. Pölten

Bahnhofplatz 14/1.OG/Top B1
3100 St. Pölten
T 02742-311 111
F 02742-311 111/250
ksz-stp@die-moewe.at

die möwe – Mistelbach

Gewerbeschulgasse 2
2130 Mistelbach
T 02572-20450
F 02572-20450/450
ksz-mi@die-moewe.at

die möwe – Neunkirchen

Bahnstrasse 12
2620 Neunkirchen
T 02635-66 664
F 02635-66 664/350
ksz-nk@die-moewe.at

die möwe – Gänserndorf

Bahnstraße 44/1
2230 Gänserndorf
T 025752-20450
ksz-gdf@die-moewe.at

die möwe – Telefonberatung Wien

T 01-532 15 15

die möwe – Onlineberatung

die-moewe.beranet.info

die möwe – Prävention

T 01-532 14 14
praevention@die-moewe.at

die möwe – Management

Gonzagagasse 11/19, 1010 Wien
T 01-532 14 14
kinderschutz@die-moewe.at

gutbegleitet – Frühe Hilfen Wien

Börsegasse 9/1, 1010 Wien
T 01-532 15 15/153
gutbegleitet@die-moewe.at

www.die-moewe.at